

Niederschrift
der 06. Sitzung des Ausschusses für Kultur

Sitzungsdatum: Donnerstag, den 27.08.2026
Beginn: 17:00 Uhr
Ende 19:35 Uhr
Raum: Hansestadt Stralsund, Rathaus, Konferenzsaal

Anwesend:

Vorsitzende/r

Frau Ute Bartel

stellv. Vorsitzende/r

Herr Christian Bremert bis 18:01 Uhr

Mitglieder

Frau Andrea Kühl

Herr Jens Radtke

ab 18:31 Uhr

Frau Simone Zaepernick-Risch

Vertreter

Frau Kerstin Friesenhahn

Vertretung für Herrn Torsten Grundke

Herr Dirk Fritzsche

Vertretung für Frau Kathrin Bischoff

Herr Vincenz Kurze

Vertretung für Frau Friederike Fechner

Frau Claudia Szelwis

Vertretung für Herrn Thomas Schulz

Protokollführer

Frau Gaby Ely

von der Verwaltung

Frau Heike Benz

Frau Romy Guruz

Frau Dr. Maren Heun

Herr Peter Koslik

Herr Erik Mülling

Herr Andreas Pagels

Herr Martin Plantikow

Herr Dr. Dirk Schleinert

Frau Anja Strüwing

Frau Antje Wunderlich

Gast

Frau Angelika Hinrichs

Herr Birger Kuhls

Tagesordnung:

- 1** Bestätigung der Tagesordnung
- 2** Bestätigung der Niederschrift der 05. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 25.06.2026
- 3** Beratung zu Beschlussvorlagen
- 3.1** Benennung von Straßen in der Hansestadt Stralsund für das Gebiet des B-Planes Nr. 50
Vorlage: B 0023/2026
- 4** Beratung zu aktuellen Themen
- 4.1** Gestaltung Friedhöfe
- 4.2** Gestaltung Innenhof STRALSUND MUSEUM
- 4.4** Auswertung Wallensteintage
- 4.5** 3D Schriftzug
- 5** Verschiedenes
- 9** Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Einleitung:

Von 10 Mitgliedern des Ausschusses für Kultur sind zu Beginn 8 Mitglieder anwesend, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Die Sitzung wird durch die Ausschussvorsitzende geleitet.

Es erfolgt eine Tonträgeraufzeichnung.

zu 1 Bestätigung der Tagesordnung

Frau Bartel teilt mit, dass der TOP 4.3 „Musikalische Untermalung des städtischen Höhenfeuerwerks am Silvesterabend“ vertagt werden muss, da Herr Fürst verhindert ist.

Außerdem beantragt Frau Bartel die Aufnahme des Tagesordnungspunktes „STRALSUND MUSEUM“, im nichtöffentlichen Teil der Sitzung.

Sie begründet dies damit, dass die Eröffnung des Museums wichtig für die Hansestadt Stralsund sei und Verzögerungen mitgeteilt werden sollten.

Damit die Thematik zusammen mit dem Ausschuss für Bau, Umwelt, Klimaschutz und Stadtentwicklung besprochen werden kann, schlägt Frau Bartel vor, die Thematik unter TOP 4.3 einzuordnen.

Frau Bartel stellt den Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung zur Abstimmung.

Abstimmung: 8 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

Anschließend stellt sie die geänderte Tagesordnung zur Abstimmung.

Abstimmung: 8 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

Somit wird der TOP „STRALSUND MUSEUM“ unter 4.3 in die Tagesordnung eingereiht. Dieser TOP wird nichtöffentlich beraten.

zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 05. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 25.06.2026

Die Niederschrift der 05. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 25.06.2026 wird ohne Änderungen/Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung: 5 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 3 Stimmenthaltungen

zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen

zu 3.1 Benennung von Straßen in der Hansestadt Stralsund für das Gebiet des B-Planes Nr. 50 Vorlage: B 0023/2026

Herr Dr. Schleinert erläutern die Namenswahl für die beiden Straßen.

Herr Kurze begrüßt die Entscheidung für zwei Frauen, gleichwohl sieht er die Benennung von Straßen nach Personen kritisch. Seiner Meinung nach sind Personen immer mit Problemen behaftet. Im Fall von Käthe Hecht gibt es keine genaueren Informationen zu ihrer Zeit in Südafrika.

Frau Zaepernick-Risch ist anderer Auffassung und spricht sich dafür aus, dass Personen, die in der Geschichte der Hansestadt Stralsund einen wertvollen Beitrag geleistet haben, geehrt werden sollten. Besonders für den Namen Wertheim hat sich der Kulturausschuss und auch die Bürgerschaft lange eingesetzt.

Frau Bartel begrüßt den Vorschlag der Verwaltung ebenfalls. Ihrer Meinung nach besteht Geschichte aus Entwicklung, was auch wenn eine Person in Teilen ihres Lebens umstritten war, zu einer Straßenbenennung führen kann, als Beispiel nennt Sie Martin Luther.

Es gibt keinen weiteren Redebedarf.

Frau Bartel stellt die Vorlage zur Abstimmung.

Der Ausschuss empfiehlt der Bürgerschaft, die Vorlage B 0023/2026 gemäß Beschlussempfehlung zu beschließen.

Abstimmung: 6 Zustimmungen 1 Gegenstimme 1 Stimmenthaltung

zu 4 Beratung zu aktuellen Themen

zu 4.1 Gestaltung Friedhöfe

Die von Frau Guruz gezeigte Präsentation wird dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Zu Beginn verweist Frau Guruz auf den Beschluss der Bürgerschaft aus dem Jahr 2025, der ein Konzept für den St. Jürgen Friedhof fordert.

Die Abteilungsleiterin erklärt, dass für beide Friedhöfe, den Zentralfriedhof und den St. Jürgen Friedhof, ein Pflegekonzept erarbeitet wurde. Sie betont, dass es sich um ein Konzept und nicht um einen Entwurf mit konkreten Daten oder der Nennung finanzieller Mittel handelt.

In Bezug auf den Zentralfriedhof sollen Pflegeflächen reduziert und naturnah entwickelt werden. Diese Reduzierung schafft Kapazitäten für den St. Jürgen Friedhof und damit für dessen Pflege.

Das vorgestellte Konzept kann aus Sicht der Verwaltung nur dann funktionieren, wenn St. Jürgen wieder den Betrieb aufnimmt.

Nachfolgend geht Frau Guruz separat auf beide Friedhöfe ein.

Zentralfriedhof

Es handelt sich um einen etablierten Bestattungsort mit einer großen Flächenstruktur und einem ausgeprägten Wegenetz.

Viele Freiflächen werden mit dem gleichen Aufwand gepflegt, wie solche, die sich in Nutzung befinden.

Wenn die Bestattungsflächen auf dem Gelände konzentriert würden, könnten andere Flächen mit einem pflegearmen Nutzungskonzept belegt werden; beispielsweise durch eine Sukzession. Auch eine Verschmälerung der zu breiten Wege würde den Aufwand für die Bewirtschaftung deutlich verringern.

Die Abteilungsleiterin betont, dass es nicht das Ziel der Maßnahme ist, dass Flächen verwildern, sondern dass Landschaftsräume entstehen. Die Tiefenpflege wird aus den nichtgenutzten Flächen abgezogen, dennoch sollen klare Raumkanten entstehen.

Nach Schätzung der Verwaltung kann so die Hälfte des Personals eingespart und auf dem St. Jürgen Friedhof eingesetzt werden.

Weiterhin können auf dem Zentralfriedhof zusätzliche und moderne Bestattungsformen, wie zum Beispiel ein Friedwald; etabliert werden.

St. Jürgen Friedhof

Frau Guruz betont, dass es sich um ein Pflegekonzept und nicht um ein Konzept für das Denkmal an sich handelt. Dieses soll nicht angefasst werden.

Die Abteilungsleiterin Straßen und Stadtgrün verweist auf die vielen Besonderheiten und Herausforderungen auf dem St. Jürgen Friedhof.

Die Denkmale sollen erhalten werden, allerdings ist dies mit der aktuellen Haushaltssituation nicht möglich. Deshalb soll die Nutzung des Friedhofs reaktiviert werden.

Zuerst soll die historische Wegestruktur (grüne Achse) wiederhergestellt werden, um sich dann in den neuen Gegebenheiten bewegen zu können.

Die gute Dokumentierung zum Friedhof zeigt, wo sich dichtbelegte Grabanlagen befinden, die es zu bewahren gilt.

Nach einer ersten Prüfung konnten 9 Flächen ausfindig gemacht werden, die für eine Belegung genutzt werden könnten.

Frau Guruz weist darauf hin, dass sich die große Herausforderung in Form der baulichen Denkmäler darstellt, gleichzeitig bieten diese aber auch Potenziale.

Zum einen gibt es Schauwände, die marode sind und dringend saniert werden müssen. Beispiele anderer Friedhöfe zeigen, dass die Einnahmen aus dem Verkauf von Grabflächen vor diesen Schautafeln zur Restaurierung dieser genutzt werden könnten.

Einzelgräber könnten durch Grabpatenschaften wieder in Nutzung gebracht werden.

Auch zu den Kapellen müssten Überlegungen erfolgen. Zwei der fünf Kapellen mussten bereits notgesichert werden. Sollte der Friedhof wieder bewirtschaftet werden, wäre auf lange Sicht auch eine Trauerhalle sinnvoll.

Zusammenfassend erklärt Frau Guruz, dass aus dem Zentralfriedhof ein Landschaftsfriedhof entwickelt werden soll. Alle dort freiwerdenden Ressourcen werden auf dem St. Jürgen Friedhof eingesetzt, was keine zusätzlichen Kosten verursachen würde. Durch die erneute Nutzung des Friedhofs und verschiedene Konzepte zur Grabstellenvergabe können Restaurierungen vorgenommen werden.

Herr Radtke erkundigt sich, ob für die Umgestaltung des Zentralfriedhofs Umbettungen geplant sind. Dies verneint Frau Guruz.

Herr Suhr dankt der Verwaltung für die Einbringung des Konzeptes.
Er erkundigt sich außerdem nach einem Zeitplan für die Umsetzung und erfragt, ob es Organisationsveränderungen zum Beispiel im Sinne eines Eigenbetriebes geben wird.

Dazu erklärt Frau Guruz, dass es bereits eine Umstrukturierung in der Verwaltung gegeben hat, welche die vorgestellten Überlegungen möglich gemacht hat. Die reine Verwaltung des Friedhofes besteht aus 7 Verwaltungsmitarbeitern, wobei 4 davon Bestattungshelfer sind. Das übrige Personal kümmert sich um die Pflege beider Friedhöfe. Ein Eigenbetrieb ist nicht geplant, dafür sollen Pflegestrukturen geschaffen werden.

Zur Zeitschiene erklärt die Abteilungsleiterin, dass die Bürgerschaft einen Beschluss zur Reaktivierung des St. Jürgen Friedhofs fassen muss. Weiterhin müssen eine Kalkulation zur Kostenerhebung für die Grabstellen und eine Satzung erarbeitet werden.
Die Wegestruktur auf dem Zentralfriedhof könnte bereits jetzt angepasst werden.

Aus rein wirtschaftlicher Perspektive soll die Umstrukturierung bzw. die Reaktivierung der Friedhöfe ohne zusätzliche Kosten erfolgen.

Auf den Einwand von Frau Friesenhahn erklärt Frau Guruz, dass keine Gräber umgelegt werden und ausreichend freie Flächen auf dem Zentralfriedhof zur Verfügung stehen, um diese landschaftlich zu entwickeln. Um Einzelgräber, welche noch vorhanden sind, werden Wege geschaffen, um diese weiterhin pflegen zu können.

Auf die Nachfrage von Herrn Bauschke erklärt Frau Guruz, dass auf dem St. Jürgen Friedhof ausreichend freie Flächen für Bestattungen zur Verfügung stehen.

Herr Kurze begrüßt den Vorschlag der Verwaltung. Er erkundigt sich, ob neben Gräbern auch Neupflanzungen oder ein Kolumbarium auf den Friedhöfen geplant sind.
Dazu erklärt Frau Guruz, dass es sich um nachfolgende Schritte handelt, die geklärt werden müssen, nachdem dem Vorschlag der Verwaltung gefolgt wurde.

Herr Bauschke schlägt vor, die Thematik zur Beratung in die Fraktionen zu verweisen und in der nächsten Sitzung erneut zu beraten. Nach einem entsprechenden Votum würde die Verwaltung dann eine Vorlage erarbeiten, um den St. Jürgen Friedhof wieder in eine Nutzung zu überführen.

Die Ausschussmitglieder beider Ausschüsse stimmen dem Vorgehen zu.

In der jeweils nächsten Sitzung der Ausschüsse wird das Thema erneut beraten.

zu 4.2 Gestaltung Innenhof STRALSUND MUSEUM

Die gezeigte Präsentation wird dem Protokoll aus Anlage beigelegt.

Zu Beginn erläutert Frau Guruz die in Eigenleistung erbrachten Maßnahmen in den beiden Höfen des Museums.

Das Ziel für den Kreuzganghof war es, den ursprünglichen Charakter zu bewahren, die Aufenthaltsqualität und die Verkehrssicherheit zu verbessern und den Hof mit wenigen Eingriffen wiederherzurichten.

Das vorhandene Pflaster konnte wiederverwendet werden und es wurden nur kleine Stellen ergänzt. Außerdem wurden die Beete mit einem Grundstock aus Rosen, Gräsern und Kräutern bepflanzt. Die Bänke wurden aus städtischem Eichenholz gefertigt.
Die Mitte des Hofes soll für wechselnde Ausstellungen genutzt werden, weshalb die Verwaltung sich für einen dichten Rasen als Untergrund entschieden hat.

Im Kunsthof (Ernst-Moritz-Arndt-Hof) konnte das Pflaster nicht wiederverwendet werden, es konnte aber identisches Pflaster zur Wiederherstellung des Hofes beschafft werden. Als Sitzmöglichkeit dienen Holzklappstühle, die von den Besuchenden individuell im Hof genutzt werden können. Die Ausstellungsfläche ist ebenfalls mit Rasen ausgestattet.

Frau Dr. Heun stellt nachfolgend die künstlerische Ausgestaltung der Höfe vor. Der Kreuzganghof wird den Besucherinnen und Besuchern des Museums kostenlos zur Verfügung stehen. Er wird für Veranstaltungen genutzt werden und eine Präsentation von ausgewählten Wangensteinen bieten. Weiterhin sollen Plastiken aus der klassischen Moderne präsentiert werden („Käthe Kollwitz“ von Gustav Seitz, „Kriegerdenkmal von 1934“ von Georg Kolbe und „Die Pietá“ von Barlach).

Im Kunsthof sollen wechselnde Ausstellungen mit zeitgenössischen Plastiken erfolgen.

Frau Friesenhahn wirft die Frage auf, wodurch die Pietá im Johanniskloster ersetzt werden soll. Eine Frage die innerhalb der Verwaltung noch diskutiert werden muss. Herr Radtke regt an, den Kreuzganghof für eine Ausstellung in der Weihnachtszeit zu nutzen. Frau Dr. Heun erklärt, dass dies bereits innerhalb des Teams diskutiert wird.

Frau Bartel befürwortet das Konzept und dankt für die Vorstellung.

Die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Umwelt, Klimaschutz und Stadtentwicklung haben keine Fragen.

Frau Bartel schließt den Tagesordnungspunkt.

Es erfolgt der Ausschluss der Öffentlichkeit-

zu 4.4 Auswertung Wallensteintage

Die von Frau Strüwing gezeigte Präsentation wird dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Frau Strüwing erklärt zu Beginn, dass die Veranstaltung in diesem Jahr das erste Mal alleine vom Amt für Kultur, Welterbe und Medien in Zusammenarbeit mit Unterveranstaltern organisiert wurde und dass die Wallensteintage wie geplant durchgeführt werden konnten.

Insgesamt gab es 143 Aussteller auf den verschiedenen Veranstaltungsflächen. Davon haben 70 den historischen Teil bedient bzw. Angebote unterbreitet. Weiterhin wurden auch die traditionellen Programmpunkte umgesetzt, wie die Umzüge, das Hohnblasen oder die Kinderspeisung.

Am Festumzug haben ca. 700 Personen teilgenommen, davon 400 in Kostümen. Der Neue Markt wurde als Aufstellfläche genutzt und war deshalb voll gesperrt. Zusätzlich wurden sämtliche Zufahrten des Laufweges mit Fahrzeugen gesichert. Der Umzug wurde durch Security, Helfer des THW und Kontaktbeamte der Polizei begleitet.

Frau Friesenhahn teilt mit, dass es in ihrem Zug dazu gekommen ist, dass sich Zuschauende in den Zug eingeordnet haben, die nicht dazugehörten. Daraus entwickelte sich eine Verunsicherung, wie mit diesen Personen zu verfahren sei.

Frau Bartel beantragt Rederecht für Herrn Birger Kuhls.

Die Ausschussmitglieder sind damit einverstanden.

Herr Kuhls bestätigt eine ähnliche Situation während des Pestumzuges.

Eine Möglichkeit wäre, die Umzüge zusätzlich durch Landknechte abzusichern.
Frau Strüwing erklärt, dass es bereits jetzt Überlegungen gibt, den Weg des Pestzuges im nächsten Jahr anzupassen, um mehr Fläche zu gewinnen.

Herr Radtke merkt an, dass der Gildeschwur auf der Hansawiese in diesem Jahr akustisch schlecht zu verstehen war.

Weiterhin nennt Frau Strüwing die Kommunikationsmaßnahmen, die vor und während der Wallensteintage umgesetzt wurden. Die Internetseite www.wallensteintage.de hat über das Programm informiert, konnte aber auch von den Händlern zur Anmeldung genutzt werden. Außerdem wurde über Sperrungen und Parkmöglichkeiten informiert. Plakate und Flyer wurden ebenfalls verteilt und aufgehängt.

Weiterhin geht die Abteilungsleiterin auf das Sicherheitskonzept für die Veranstaltung ein.

Aus Sicht der Verwaltung sind die Wallensteintage positiv und erfolgreich verlaufen. Von den Ausstellern gab es ebenfalls positives Feedback. Das Konzept mit den Unterveranstaltern und Kooperationspartnern hat gut funktioniert.

Die Wallensteintage 2027 finden vom 22. – 25.07. statt.

Auf die Nachfrage von Herrn Kurze erklärt Frau Strüwing, dass die historischen Teile des Festes schon seit Jahren finanziell von der Stadt unterstützt werden. Die Endabrechnung, die Kosten betreffend, ist aber noch nicht erfolgt.

Frau Friesenhahn spricht ihren Dank an die Verwaltung aus.

Frau Bartel schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 4.5 3D Schriftzug

Zu Beginn geht Frau Wunderlich auf den Ursprungsantrag ein und erläutert die daraus gefolgten Schritte der Verwaltung. Ein Schriftzug auf der Nördlichen Hafeninsel wurde aus mehreren Gründen nicht in Betracht gezogen. Es wurden alternative Standorte geprüft.

Der Ausschuss für Bau, Umwelt, Klimaschutz und Stadtentwicklung hat sich für einen Stralsund-Schriftzug Am Fischmarkt ausgesprochen, aber auch eine mobile Variante für gut befunden. Die Kosten wurden damals auf 40.000 € – 60.000 € geschätzt, diese dürften heute noch höher liegen.

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Eingangsbereiche des Meeresmuseums und des STRALSUND MUSEUM gibt es jetzt neue Überlegungen.

Ein Vorschlag war die Nutzung von 3D-Schriftzügen als Hinweis auf die Museen und als Raumkante. Der Schriftzug „SCHATZ“ soll vor dem STRALSUND MUSEUM und der Schriftzug „MEER“ vor dem Meeresmuseum verwendet werden.

Die Idee ist, die abschottende Mauer transparenter zu machen und die beiden Innenhöfe zu öffnen. Die Schriftzüge könnten ebenfalls als Fotomotiv genutzt werden.

Die Verwaltung würde diese Schriftzüge anstelle des Stralsund-Schriftzuges umsetzen.

Frau Zaepernick-Risch begrüßt den Vorschlag der Verwaltung, allerdings als zusätzliche Variante und nicht als Ersatz für den Stralsund-Schriftzug. Frau Friesenhahn und Frau Bartel sind ähnlicher Auffassung.

Herr Radtke informiert, dass der Gestaltungsbeirat sich einstimmig dafür ausgesprochen hat, die Mauer des Meeresmuseums nicht abzusenken, weil dies den Charakter des Klosters zerstören würde. Dennoch begrüßt Herr Radtke den Vorschlag der Verwaltung, auch wenn er den Schriftzug „Meer“ vor die Mauer stellen würde, ohne diese abzusenken.

Frau Wunderlich weist darauf hin, dass es sich beim Gestaltungsbeirat um ein beratendes Gremium handelt, welches keine Entscheidungen trifft.

Die Diskussion war ausführlich und durchaus unterschiedlich gelagert, allerdings bestätigt sie, dass sich der Gestaltungsbeirat schlussendlich gegen eine Öffnung der Mauer ausgesprochen hat.

Die Verwaltung unterstützt den vorliegenden Vorschlag, über den letztendlich die Bürgerschaft befinden muss. Außerdem erklärt Frau Wunderlich, dass es noch einmal eine Auftragsvergabe mit einer konkretisierten Aufgabenstellung geben wird.

Herr Kurze bestätigt das Gesagte aus dem Gestaltungsbeirat. Die Idee des Architekturbüros war es, mit dem Schriftzug die Linie der Mauer wiederaufzunehmen.

Frau Wunderlich ergänzt, dass die Maßnahme im Museumsumfeld durch Städtebaufördermittel gefördert werden könnte, wodurch auch die Schriftzüge gefördert würden. Bei einem Stralsund-Schriftzug Am Fischmarkt wäre dies nicht der Fall.

Frau Bartel schlägt vor, die Thematik in den Fraktionen zu beraten. Dem Vorschlag wird gefolgt.

Die Ausschussvorsitzende schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 5 Verschiedenes

Herr Radtke informiert, dass ihn die Idee für ein Lied für die Hansetage 28/29 in Stralsund und Wismar beschäftigt. Er hat bereits Kontakt mit zwei Musikern aufgenommen, die sich dazu bereit erklären würden, ein Lied zu komponieren.

Frau Friesenhahn weist darauf hin, dass es bereits einen Song „Meine Stadt“ von Steffen Rausch gibt. Herr Radtke merkt an, dass dieses Lied nicht im Zusammenhang mit Wismar steht.

Auch diese Thematik wird zur Beratung in die Fraktionen verwiesen.

Es erfolgt der Ausschluss der Öffentlichkeit.

**zu 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen
aus dem nichtöffentlichen Teil**

Frau Bartel stellt die Öffentlichkeit wieder her und schließt die Sitzung.

gez. Ute Bartel
Vorsitzende

gez. Gaby Ely
Protokollführung